



## Rundbrief Nr. 4\_Dezember 2016

Von Karin Krebs und Paulo Vallejos mit Matilda Sol / Menschenrechtsarbeit in Cochabamba, Bolivien. Ein Personaleinsatz von COMUNDO



*Cochabamba, November 2016; Bei der von Fundare und der Gemeinde Cochabamba organisierte Tauschbörse können die Müllsammlerinnen eine wichtige Funktion übernehmen.*

### Liebe Verwandte, Freunde, Bekannte, Gönner und Interessierte,

Der Dezember steht vor der Tür. Ein besinnlicher Monat den wir meist durchrennen, zumindest bis Weihnachten, denn an diesem Tag wollen wir ja gemütlich beisammen sitzen. In diesem Rundbrief nehmen wir dies zum Anlass um, nebst dem Bericht zu den Projekten, über die Bedeutung von Zeit in unserem neuen Zuhause nachzudenken.

Das andere Verständnis von Zeit überrascht uns hier in Bolivien immer wieder; Paulo gleichermassen wie mich, nur Matilda sieht das alles sehr gelassen.

In engen zeitlichen Strukturen aufgewachsen mit internalisierten Botschaften wie *Zeit ist Geld*, *Zeit ist knapp*, ist das tägliche nicht wissen, wann etwas beginnt und wann

es endet für uns immer wieder schwierig. Präsenz wird stets erwartet und wir stellen fest, dass diese für das Zusammengehörigkeitsgefühl einen wichtigen Faktor darstellt. Oft muss daher Präsenzzeit ausgehalten werden, auch wenn diese nach unseren westlichen Massstäben auch Mal verlorene Zeit bedeutet. Beispielsweise werden zu einer wichtigen Verhandlung alle Organisationsmitglieder aufgeboten, obwohl nur zwei Personen aktiv teilnehmen. Von den anderen wird erwartet, vor der Türe wartend mit ihrer Präsenz zu unterstützen. Für uns eine schwierige Aufgabe – Zeitverschwendung für all jene, die nicht aktiv teilnehmen? Diese Frage stellte sich uns auch, weil wir den Tagesablauf dieser Organisationsmitglieder kennen: Aufstehen zwischen 3 Uhr und 4 Uhr morgens, Frühstück zubereiten und Mittagessen vorkochen, Küche putzen, Kinder wecken und für die Schule bereitmachen. Um ca. 5.30 Uhr wird das Haus

#### Kontaktadresse

Karin Krebs y Paulo Vallejos, Casilla 233, Cochabamba, Bolivia.

Um diesen Rundbrief abzubestellen reicht eine kurze Info an meine e-Mailadresse: **karin.krebs-comundo@gmx.ch** - Die Kosten für unseren Einsatz trägt COMUNDO. Angaben zu Spendenmöglichkeiten finden sich auf der letzten Seite.



## Rundbrief Nr. 4\_ Dezember 2016 Menschenrechtsarbeit in Cochabamba, Bolivien

verlassen. Gehen die Kinder bereits zur Schule, muss jemand organisiert werden, der diese gegen 7.30 Uhr hinbegleitet, wenn nicht, nimmt die Mutter die Kleinen mit zur Arbeit und gibt sie um 7 Uhr in der Kita ab – sie hat Glück, viele müssen die Kinder mit zur Arbeit nehmen, weil es viel zu wenige günstige Betreuungsangebote gibt. Bis 15 Uhr wird in der Aufforstung oder der Reinigung der verschmutzten Laguna oder des Flusses gearbeitet, um danach direkt die Kinder abzuholen. Bei vielen läuft der Arbeitstag danach an einem Marktstand weiter wo sie zum Beispiel Popcorn und Erfrischungsgetränke verkaufen. Gegen 19 Uhr nach Hause fahren, kochen, manchmal noch putzen oder Wäsche waschen, (von Hand natürlich), Hausaufgaben kontrollieren, Kinderhygiene erledigen und gegen 22 Uhr ab ins Bett, denn spätestens um 4 Uhr beginnt der nächste Tag. Bei diesem Tagesablauf zählt jede Minute – denken wir und wollen herausfinden, ob sie das auch so sehen. Wir ernten fragende Blicke: kann man denn Zeit verlieren? Tut man das Eine nicht, so erledigt man halt etwas Anderes!

So stellen wir fest: Jetzt ist jetzt. Wenn ich hier und jetzt etwas tun muss, ist das einfach so. Ein Termin oder ein grosser Wäscheberg zuhause haben dabei keine Priorität. Hierarchien spielen dabei eine Rolle, eine Aufforderung eines Vorgesetzten oder einer gesellschaftlich höher gestellten Person haben Vorrang. Dann ist man halt zu spät beim Termin, das ist in der Regel auch kein Problem, die zeitliche Flexibilität ist gross, denn das Jetzt ist wichtiger als der raffinierteste Zeitplan. Ein anderer Unterschied stelle ich in der Begriffsdeutung fest. Für mich ist Zeit etwas sehr Exaktes. In der Regel werden die Termine hier jedoch z.B. *Tipo las seis*- so gegen sechs – angesetzt. Da ist zwischen 18 Uhr und 19 Uhr alles im grünen Bereich. Als Beispiel ein alltägliches Ereignis im Bus: eine telefonierende Frau die ihrem Gesprächspartner versichert: *ja, ich bin gleich da!* Wenn ich nach einer halben Stunde aus dem Bus steige, sitzt die Frau immer noch da.

Zeit wird nicht als knappe Ressource wahrgenommen. Zeit ist da, im Moment wird bestimmt, was mit dieser gemacht wird, je nach Prioritäten. Natürlich wird geplant, doch diese Pläne können mit grosser Flexibilität und Spontanität umgeändert werden. Die Bedeutung der Begegnung mit Mitmenschen im Alltag hat mehr Gewicht.

### News von Karin bei Ciudadanía



*Zusammen mit den Mitgliedern der verschiedenen Organisationen wird das dreijährige Projekt evaluiert*

Ende Dezember wird unser dreijähriges Projekt abgeschlossen. Wir sind im Endspurt, seit Oktober herrscht Hektik in der Organisation. Die Projektziele, Indikatoren und das Budget wurden überprüft, um noch letzte Anpassungen zu machen, Evaluation und die Systematisierung der Erfahrungen wurden eruiert und die letzten geplanten Aktivitäten durchgeführt. Die Projektfinanzierer aus Schweden samt Botschaftsdelegation kamen zu Besuch, um die Ergebnisse des dreijährigen Projekts mit eigenen Augen zu sehen. Nebst all dem waren die täglichen Aufgaben zum Erledigen – eine anstrengende Zeit die verflog wie im Nu!

In diesem Brief möchte ich euch die Wichtigsten Ereignisse des dreijährigen Projektes aufzeigen:

Wie ihr bereits wisst, besteht das Projekt aus drei Pfeilern:

1. Sensibilisierung und Bildung zur Verantwortungsteilung von Betreuungs- und Hausarbeiten
2. Entwicklung und Formulierung von Massnahmen zur Verantwortungsteilung von Betreuungs- und Hausarbeiten
3. Entwicklung von Vorschlägen, um diese in ihren Organisationen oder auf staatlicher Ebene vorzubringen.

Im ersten Jahr bildeten sich Frauen und Männer aus fünf bestehenden lokalen Organisationen an Wochenendkursen mit sehr viel Engagement zu Themen der Verantwortungsteilung von Betreuungsaufgaben und der dafür notwendigen politischen Intervention weiter. Aus diesem

## Rundbrief Nr. 4\_ Dezember 2016 Menschenrechtsarbeit in Cochabamba, Bolivien



*Cochabamba, November 2016; Demonstration der Mitglieder von PLANE. In Bolivien eine gängige Möglichkeit sich Gehör zu verschaffen und auf Anliegen aufmerksam zu machen. Begleitung und Unterstützung in politischen Interventionen war ein wichtiger Bestandteil des Projektes von Ciudadania.*



*Cochabamba, November 2016; Organisationsmitglieder bei der Revision ihrer Statuten. Ein weiterer Fokus des Projektes: Die Stärkung von demokratischen Prozessen in den Organisationen.*

Engagement entstand bereits nach wenigen Monaten ein Gesetzesentwurf. Dieser wurde der Gemeinde Cochabamba präsentiert und Ende 2014 gutgeheissen. Im Gesetz steht, dass die Gemeinde unbezahlte Betreuungsarbeiten anerkennt, mit konkreten entlastenden Massnahmen Familien unterstützt und Sensibilisierungsarbeit zur Verantwortungsteilung zwischen Männer und Frauen leistet. Die Aufgabe der Gemeinde war nun, dieses neue Gesetz zu Reglementieren und umzusetzen. Zum selben Zeitpunkt erarbeitet jede der fünf Organisationen eine mögliche Massnahme, um Frauen und Männer in der unbezahlten Betreuungsarbeit zu entlasten. Vorgeschlagen wurden beispielsweise mobile Kindertagesstätten, Waschsalons (eine Waschmaschine haben hier die wenigsten) oder Kantinen welche gesunde Verpflegung zu subventionierten Preisen anbieten. Zwei dieser Vorschläge wurden zur Umsetzung ausgewählt, dabei war vor allem wichtig, dass die Organisation stabil und stark ist und auch ein gewisses politisches Gewicht hat, denn diese muss nun die Kontakte zu Gemeinde und Departement knüpfen, um ab 2017 (bei Projektende von Ciudadania) durch öffentliche Gelder finanziert zu werden. In diesen Prozessen bildete, begleitete, unterstützte und vernetzte Ciudadania, doch der Impuls zur Handlung musste stets von der Organisation aus kommen. Das Projekt startete rasant, doch im zweiten Jahr begann es zu stocken. Cochabamba erhielt einen neuen Stadtpräsidenten weswegen sämtliche Köpfe ausgetauscht wurden. Ciudadania verlor einerseits wichtige Verbündete, andererseits war schon die Tatsache, dass der Vorgänger das Gesetz gutgeheissen hat, ein Killerkriterium.

Viel Zeit musste nun ins Klinkenputzen und Allianzen schmieden investiert werden. Die Zusammenarbeit wurde stetig besser, doch die Vertrautheit von vorher konnte bis heute nicht wiederhergestellt werden.

Die Zusammenarbeit mit den Behörden war aber nur ein Teil der Arbeit. Die beiden ausgewählten Vorschläge – zwei Kindertagesstätten - wurden im Jahre 2015 formuliert und geplant um im 2016 die Funktion aufzunehmen. Bis heute können mit dieser Massnahme mindestens vierzig Familien in der Kinderbetreuung entlastet werden. Zudem profitieren dies Kinder aus armutsbetroffenen Familien von einer guten Betreuung, Förderung ihrer Fähigkeiten, ausgewogener Ernährung und einem gefahrenfreien Ort um Kind - Sein zu können. Leider ist die Finanzierung der Tagesstätten ab Projektende noch unklar. Es besteht noch Hoffnung, dass die Gemeinde und das Departement ab 2017 wie geplant diese Kosten übernehmen, doch es sieht schwierig aus. Für das Jahr 2017 sind im sozialen Bereich Budgetkürzungen von 30% gegenüber dem Vorjahr geplant. Da die Rohstoffpreise nach wie vor im Keller sind, muss der Staat seine Ausgaben reduzieren. Wir prüfen zurzeit in Ciudadania verschiedene Möglichkeiten um die Stabilität der Kitas zu erhalten.

Da bereits jetzt sichtbar ist, dass die Organisationen in diesem dreijährigen Prozess sehr viel lernen und wichtige Erfahrungen sammeln konnten, habe ich persönlich keine grossen Bedenken betreffend Zukunft der Kita. Ich bin überzeugt, die Frauen werden sich organisieren und das Projekt *Kindertagesstätte* wird irgendwie weiterlaufen.

## Rundbrief Nr. 4\_ Dezember 2016 Menschenrechtsarbeit in Cochabamba, Bolivien

### News von Paulo bei FUNDARE

Mitte November fand in Cochabamba zum dritten Mal die Tauschbörse für Recyclingprodukte statt. Diese ist Teil des Tetrapak – Recycling – Projektes. Zusammen mit der Gemeinde Cochabamba organisierte FUNDARE diesen Anlass. Die Bevölkerung konnte gesammelten Müll wie Plastik (PET, Plastiktüten, Flaschen, usw.), Karton, Papier, Elektroschrott, diverse Metalle und zum ersten Mal auch Tetrapak an verschiedenen Ständen gegen Pflanzensetzlinge, Fruchtsäfte oder andere Alltagsgüter eintauschen und wurde informiert, wie diese Abfälle wiederverwertet werden können.



*Cochabamba, November 2016: Das Team von FUNDARE bei der ersten Recyclingkampagne von Tetrapak in Bolivien.*

Im Tetrapak – Projekt erarbeitet FUNDARE Strategien für die Sensibilisierungsarbeit, organisiert das Sammeln des Materials und dessen Abgabe zur Wiederverwertung. Hierbei übernehmen die Müllsammlerinnen eine zentrale Rolle. Sie werden in Zukunft bei diesem Anlass ihren eigenen Stand haben an welchem sie Tetrapak sammeln und dieses anschliessend an das Recyclingunternehmen weiterverkaufen. Für das Recycling des Materials können wir mit einer kleinen Firma aus Cochabamba zusammenarbeiten, aus dem Aluminium und Plastik produziert diese Tektanplatten für Dächer und die Kartonmasse wird zu Papier weiterverarbeitet. Im letzten Rundbrief berichtete ich über meine Besorgnis, dass das Projekt der Müllsammlerinnen stagniert. Nun freue ich mich umso mehr, dass es wieder vorangeht! Wir koordinieren unsere Arbeit mit einer weiteren lokalen Nichtregierungsorganisation welche mit Müllsammlerinnen arbeitet, dadurch erhalten

wir beide mehr politisches Gewicht, personelle Ressourcen und Knowhow wodurch unsere Massnahmen besser werden und wir stärkeres Gewicht bei Verhandlungen mit Behörden und anderen Geldgebern haben.

In den letzten Wochen erarbeiteten wir verschiedene Abkommen. Für die Projektkoordination im Bereich Abfallverwertung und Sensibilisierungsarbeit für den Umweltschutz werden wir in Zukunft eng mit der Gemeinde Cochabamba zusammenarbeiten. Von diesem Abkommen werden gleich zwei Projekte von Fundare profitieren: die Unterstützung der Müllsammlerinnen so wie das *Proyecto Hormiga*, durch welches Sensibilisierungsarbeit mit Schulklassen stattfindet. Für letzteres wurde bereits die Jahresevaluation erarbeitet. Die Arbeit mit den öffentlichen Schulen in armutsbetroffenen Sektoren Cochabambas war sehr erfolgreich, die Präsenz in den unterdessen 41 Schulen konnte zum Vorjahr stark gesteigert werden. Aus diesem Grund wird dieses Projekt voraussichtlich um zwei Jahre verlängert.

Ein anderes Abkommen konnte mit dem Privatunternehmer Verband von Cochabamba getroffen werden. In diesem geht es um die Übernahme von sozialer Verantwortung von Unternehmen (CSR). Dabei können die Unternehmen die Dienstleistungen zur Abfallbewirtschaftung von Fundare beanspruchen und dadurch unsere sozialen Projekte unterstützen. Der Anreiz für das Unternehmen besteht nebst der Imagepflege darin, dass diese den aufgewendeten Betrag von den Steuern abziehen können.

Im Letzen Schreiben berichtete ich auch über die Schwierigkeiten im Vorstand von Fundare, leider gibt es hierzu keine Neuigkeiten. Nach wie vor funktionieren wir ohne vollzähligen Vorstand, trotzdem können aber die oben genannten Abkommen unterzeichnet werden, so, dass wir den getroffenen Vereinbarungen nachkommen und unsere Arbeit wie geplant und voller Energie weiterführen können.

Ihr seht, auch bei uns in Bolivien verfliegt die Zeit in diesen Tagen rasant. So wünschen wir für uns alle, dass wir in dieser besinnlichen Zeit Augenblicke für unsere Mitmenschen herausnehmen können und auch mal eine geplante Aktivität zu Gunsten eines schönen Gesprächs verschieben.

*Herzliche Grüsse aus Cochabamba  
Karin, Paulo und Matilda Sol*

Rundbrief Nr. 4\_ Dezember 2016  
Menschenrechtsarbeit in Cochabamba, Bolivien

---

**COMUNDO ist die führende Schweizer Organisation der Personellen Entwicklungszusammenarbeit (PEZA). Sie betreibt je eine Geschäftsstelle in Luzern, Freiburg und Bellinzona sowie ein Büro in Deutschland (Rottweil). Zurzeit sind rund 100 Fachpersonen in 7 Ländern für COMUNDO im Einsatz.**

COMUNDO setzt sich weltweit für soziale Gerechtigkeit ein und verfolgt dieses Ziel mit folgenden Grundsätzen:

- COMUNDO konzentriert sich in den Einsatzländern auf den Erfahrungs- und Wissensaustausch. Fachpersonen und lokale Partnerorganisationen begegnen sich auf Augenhöhe und arbeiten vor Ort zusammen.
- Diese Zusammenarbeit stärkt nicht nur die Partnerorganisationen vor Ort, sondern verbessert Lebensbedingungen für die am Prozess beteiligten Bevölkerungsgruppen.
- In der Schweiz schafft COMUNDO das Bewusstsein für globale Zusammenhänge und sensibilisiert die Zivilgesellschaft und politische Entscheidungsträger für ein verantwortungsbewusstes Handeln.

COMUNDO arbeitet mit einem ganzheitlichen Ansatz und fördert die Vernetzung ihrer Arbeit mit verschiedenen Partnern. Die lokalen Partnerorganisationen repräsentieren die Zivilgesellschaft, soziale Bewegungen und kirchliche Organisationen.

COMUNDO fokussiert sich in ihrer Arbeit auf die Kernthemen: *Existenzsicherung / Demokratie und Frieden / Umwelt.*

Im Einsatz stehen derzeit rund 100 Fachpersonen in 7 Ländern Lateinamerikas, Afrikas und Asiens: Bolivien, Kenia, Kolumbien, Nicaragua, Peru, Philippinen, Sambia.

**Die folgenden Marken gehören zu COMUNDO**

[RomeroHaus](#) – das Bildungszentrum von COMUNDO

[WENDEKREIS](#) – die Zeitschrift von COMUNDO in der deutschen Schweiz

[CARTABIANCA](#) – die Zeitschrift von COMUNDO in der italienischen Schweiz

[COMUNDONews](#) – die Zeitschrift von COMUNDO in der französischen Schweiz

[HOPLAA](#) – das 3-monatige Praktikum für Menschen zwischen 20 und 30

[HORIZONTE](#) – das Magazin für Spendeninteressierte

[Netzwerkgruppe](#) – das persönliche Netzwerk der COMUNDO-Fachpersonen

COMUNDO

im RomeroHaus

Kreuzbuchstrasse 44

CH-6006 Luzern

Spendentelefon: +41 58 854 12 13

Mail: [spendendienst@comundo.org](mailto:spendendienst@comundo.org)

[www.comundo.org](http://www.comundo.org)

**Ihre Spende zählt!**

COMUNDO deckt die Gesamtkosten unseres Einsatzes (Ausbildung, Lebensunterhalt, Sozialversicherung, Projektkosten). Deshalb sind wir auf Ihre geschätzte Spende angewiesen – herzlichen Dank!

Ihre Spende kommt dem von Ihnen bestimmten Projekt zugute. Sollte ein Projekt mehr Spenden erhalten als benötigt, wird der Überschuss einem anderen Projekt im gleichen Land/Kontinent zugewiesen.

PC-Konto 60-394-4

Vermerk: **Krebs/ Bolivien. IM.1558**

**Spenden aus der Schweiz:**

Postfinance, PC 60-394-4,

IBAN CH53 0900 0000 6000 0394 4

